

LiTG-Publikation 45

Beleuchtung und Kriminalität

Bei der Bestimmung des Einflusses von Beleuchtung auf Kriminalität bedarf es der Unterscheidung von Kriminalitätsaufkommen und Kriminalitätsangst. Während sich ein indirekter Einfluss von Beleuchtung auf das Zustandekommen von Straftaten annehmen lässt, konnte ein direkter Einfluss empirisch bisher nicht einwandfrei belegt werden. Denn neben der Beleuchtung können verschiedene weitere Faktoren wie beispielsweise die An- oder Abwesenheit von Zeugen das Kriminalitätsaufkommen beeinflussen. Im Gegensatz dazu haben verschiedene Studien den positiven Einfluss von Beleuchtung auf die Senkung von Kriminalitätsangst nicht nur generell belegen, sondern auch quantifizieren können. In der Nacht erzeugen Straßenbeleuchtungsinstallationen mit einer mittleren horizontalen Beleuchtungsstärke von etwa 7,0 bis 9,0 lx bei einer minimalen Beleuchtungsstärke von circa 2,0 lx ein »gutes« und Installationen mit einer mittleren Beleuchtungsstärke von 3,0 bis 5,0 lx und einer minimalen Beleuchtungsstärke von 0,6 bis 0,9 lx ein »ausreichendes« Sicherheitsgefühl (im Vergleich zu dem Sicherheitsgefühl am Tage).

Studien haben darüber hinaus mit Blick auf adaptive Beleuchtungsinstallationen den Einfluss verschiedener Dimmcharakteristika und deren örtliche Verteilung auf das Sicherheitsgefühl untersucht; dabei konnte belegt werden, dass eine hohe Helligkeit in der direkten Umgebung das größte Sicherheitsgefühl auslöst. Trotz dieser Fortschritte in der Erforschung des Einflusses von Beleuchtung auf das Sicherheitsempfinden bleiben verschiedenen Fragen offen. So gibt es bei adaptiven Beleuchtungsanlagen weiteren Klärungsbedarf in Bezug auf Dimmwerte,

Hochdimm- und Nachlaufzeiten. Vor allem bedarf es weiterer Untersuchungen, um den Einfluss von vertikalen Beleuchtungsstärken auf die Gesichtserkennung und Raumwahrnehmung zu analysieren. Davon abgesehen gilt es, bei der kriminalitätsangstsenkenden Lichtplanung potentielle Zielkonflikte – beispielsweise in Bezug auf die Reduzierung von Lichtverschmutzung oder bezüglich der ästhetischen Wirkung eines Beleuchtungskonzepts – zu berücksichtigen.

Ausserdem müssen neben den verschiedenen quantitativen Empfehlungen für das Reduzieren von Kriminalitätsangst auch qualitative Aspekte bei der Lichtplanung berücksichtigt und dabei vor allem die Dreidimensionalität des öffentlichen Raums in den Blick genommen werden. Dabei empfiehlt es sich, die drei Ortscharakteristika »Prospect«, »Refuge« und »Escape« (Fisher und Nasar) in der Nacht mittels der Beleuchtung lesbar zu machen.

LiTG-Publikation 45 Beleuchtung und Kriminalität



*Dr. sc. ETH Zürich
David M. Kretzer*

ISBN 978-3-927787-56-8

*1. Auflage
Dezember 2021,
32 Seiten, 7 Tabellen*

*Zum kostenlosen
Download*